

No. 178. Freitag den 1. August 1834.

Preußen.

Berlin, vom 30. Juli. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Kantor und Schullehrer Postel zu Parchwitz das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Häusler Rother zu Altewalde, im Regierungs-Bezirk Oppeln, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Die im gestern ausgegebenen 15ten Stücke der Gesetz-Sammlung unter No. 1539 enthaltene Allerhöchste Kabinetsordre, den Abdruck der ständischen Gutachten und Petitionen betreffend, lautet also:

„In den Gesetzen über die Anordnung der Provinzial-Stände ist bestimmt worden, daß die Resultate der Landtags-Verhandlungen durch den Druck bekannt gemacht werden sollen, welches durch den Abdruck einer vom Landtags-Marschall verfaßten geschichtlichen Darstellung der Verhandlungen des Landtags und Meines den Provinzial-Ständen ertheilten Landtags-Abschiedes bisher auch geschehen ist. Da jedoch von dem Sächsischen Landtage und auch sonst der Wunsch geäußert worden ist, daß die Verhandlungen vollständiger bekannt werden möchten, so will Ich genehmigen, daß, wenn es auf dem Landtage begehrt wird, auch die Gutachten und Petitionen der Provinzial-Stände gleichzeitig mit der geschichtlichen Darstellung und dem Landtags-Abschiede, auf Kosten der Stände, abgedruckt werden, insofern die Gutachten und Petitionen zu den in die geschichtliche Darstellung und in den Landtags-Abschied aufgenommenen Gegenständen gehören. Das Staats-Ministerium hat diesen Befehl durch die Gesetz-Sammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Berlin den 2. November 1833.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

Das in derselben Nummer der Gesetz-Sammlung befindliche, vom 30. Juni d. J. datirte Gesetz, enthält folgende drei Bestimmungen: „§. 1. Wenn künftig der Anfang eines Wohnungs-Miethsvertrages auf Ostern, Johannis, Michaelis oder Weihnachten bestimmt wird, so soll unter diesen Ausdrücken jederzeit der Anfang eines Kalender-Quartals, also der 1. April, 1. Juli, 1. October, 1. Januar verstanden werden, wenn nicht der Vertrag ausdrücklich ein Anderes bedingt. §. 2. Wo es nöthig befunden werden sollte, bei größeren Wohnungen die gesetzliche Räumungsfrist zu verlängern, kann solches, unter Berücksichtigung der bestehenden örtlichen Gewohnheiten, durch eine von der Orts-Polizei-Behörde zu erlassende Verordnung mit verbindlicher Kraft für alle Einwohner des betreffenden Orts angeordnet werden; solche Verordnungen bedürfen jedoch der Bestätigung der vorgesetzten Regierung. Die Regierungen werden hierüber von dem Ministerium des Innern und der Polizei mit Instruction versehen werden. §. 3. Fallen Sonntage oder Feiertage in die bestimmte Umzugszeit, so soll an solchen Tagen die außerdem vorhandene Verbindlichkeit des Miethers ruhen."

Stettin, vom 25. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist, nachdem Höchstderselbe auf Seiner gegenwärtigen Inspections-Reise vor einigen Tagen hier angekommen, heute wieder von hier nach Küstrin abgegangen.

Düsseldorf, vom 24. Juli. — Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Besondern Nachrichten aus Amsterdam zufolge, sind die eigentlich nach Deutschland handelnden Kaufleute noch weit davon entfernt, mit den Entwerfern der Eisenbahn nach Köln im Ganzen übereinzustimmen. Ueberhaupt sieht man diese Unternehmung nur als eine Privat-Speculation an, und es werden vielerlei Mittel angewandt, den Beifall des Publikums dafür zu gewinnen.“ — In dem benachbarten Kreise Greaenbroich hat der Irrwahn in der Nacht vom 20sten auf den 21sten d. M. sehr beklagenswerthe Auftritte herbeigeführt. Einige Tage zuvor war nämlich ein sechsjähriger Knabe aus Neuenhoven in einem Roggenfelde ermordet gefunden worden. Es kamen dabei Umstände zur Entdeckung, die einen Theil der leichtgläubigen Menge zu dem Glauben verleiteten, daß dem unglücklichen Knaben auf empörende Weise das Blut entzogen worden sey, und hieraus nun weiter folgerten, daß dabei nothwendig Juden und Jüdischer Fanatismus thätig gewesen seyn müßten. Obwohl der Befund diese letztere Voraussetzung gänzlich wiederlegte, und die gerichtliche Untersuchung auch nicht im entferntesten auf eine Betheiligung von Seiten der Juden führte, so blieb dennoch die bethörte Menge bei der einmal gefaßten Meinung. In Folge der dadurch entstandenen Aufregung und Erbitterung griff in der oben bezeichneten Nacht ein zahlreicher Volkshaufe die Wohnungen zweier in Neuenhoven wohnenden Israeliten an und verwüstete sie mit den darin befindlichen Mobilien und Waaren fast gänzlich, während gleichzeitig zu Bedburdyk die dortige Synagoge erstürmt und ebenfalls ganz zerstört wurde. Einige Rädelsführer dieser Gewaltthat, die als Ausgeburt der Rohheit und des Irrwahns so verwerflich, als strafbar ist, sind bereits gefänglich eingezogen worden und alle Anordnungen sind getroffen, um die Wiederholung derselben zu verhüten.

Oesterreich.

Wien, vom 16. Juli. — Es heißt nun doch, daß ein Lager, aber in der Nähe von Baden, stattfinden soll. Jenes in Mähren wurde vorzüglich der hohen Futterpreise wegen abbestellt; nun aber, da ausgiebige Regen eingetreten sind, welche die Erndte verbessern, fällt diese Ursache weg.

Auf der Simmeringer Haide wird nächstens ein interessanter Versuch mit zwei neuen Bombenkanonen gemacht werden. Die daraus abzuschießenden Bombenkugeln wiegen 30 Pfund und die Pulverladung eben so viel, so daß die ganze Kugel ein Gewicht von 60 Pfund hat. Der Vorzug dieses Geschützes besteht darin, daß damit nicht wie bei den gewöhnlichen Bomben im Bogen geschossen, sondern nach Art der Kanonen, Kernschüsse gemacht werden. Unsere Artillerie, bekanntlich das bestorganisirte Corps der Armee, besteht aus fünf Regimentern, jedes Regiment zu 18 Compagnieen, die Compagnie zu 200 Mann, welches eine Totalsumme von 18,000 Mann; und 10 Mann auf eine Kanone gerechnet, 1800 Kanonen ausmacht. Hiezu das Kadetten-Corps in 6 Compagnien, jede zu 200 Mann, dann die Garnisons-Artillerie. Im Ganzen besteht dieser Körper mindestens aus 25,000 Mann.

Deutschland.

Hannover, vom 23. Juli. — Der Staats- und Cabinets-Minister v. Ompteda ist von London hier eingetroffen. — Man will bemerkt haben, daß J. M. die Königin von England während ihres kurzen Aufenthalts in Frankfurt nicht unbeträchtliche Einkäufe an Bijouterie-Waaren gemacht hat. Muthmaßlich sind dieselben zu Ehrengeschenken für diejenigen Personen bestimmt, welche das Glück haben, zu der erlauchten Reisenden in dienstliche Beziehungen zu treten, und die eben so werth- und geschmackvoll, gewiß aber wohlfeiler einzukaufen, Frankfurt die beste Gelegenheit darbot. Man erzählt, das Britt. Parlament habe zu dieser Reise J. Maj. eine außerordentliche Subsidie von 100,000 Pfd. Sterl. überwiesen.

Frankfurt a. M. vom 21. Juli. — Die Spanischen Staatspapiere unterliegen einem ungewöhnlichen Fallen, eine richtigere Bestätigung, daß über den hellen Himmel der Halbinsel abermals schwere, Verderben drohende Gewitterwolken herziehen. — Diesen Vormittag wurde ein junger Mensch von ungefähr 18 Jahren, wahrscheinlich aus Anlaß der großen Hitze plötzlich wahnsinnig und drohte schreckliches Verderben aller seiner Umgebung. Der Unglückliche, ein ausgezeichneter Commis in einem unserer ersten Banquierhäuser und gut besoldet, also ohne Sorgen, sprang von seinem Stuhle auf, dolchte seine nächste Umgebung nieder, und als der Chef des Hauses herbeisprang und Blut erblickend im Entsetzen fragte, was geschehen sey, durchschnitt sich der Rasende den Hals. So liegen drei schwer verwundete Jünglinge darnieder, ob einer gerettet werde ist noch nicht sicher gestellt. Der Rasende ist der wissenschaftlich gebildete Sohn eines armen Leichenbitters, der seine Lebenslage freiwillig größerer Entbehrung unterwarf, um seinen Sohn glücklicher zu sehen, und der neben dem Ziel seiner väterlichen Wünsche aus Täuschung in einen Abgrund stürzte.

Ebendaher, vom 24. Juli. — Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist durch unsere Stadt gereist, um sich in das Bad von Norderney zu begeben. — In unsern Mauern verweilt Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern, begleitet von Ihrer Königl. Hoh. der Großherzogin von Hessen. — Gestern sind auch hier angekommen: Frhr. v. Neumann, K. K. Oesterreichischer Botschaftsrath aus Wien; Baron v. Stockmar, aus Brüssel; Sir Robert Gordon aus London.

Wenn auch die ministerielle Krise in London vorerst beseitigt scheint, so haben doch die Spanischen Angelegenheiten nun eine solche Wendung genommen, daß der Freund des Europäischen Friedens nur mit Sorgen

auf dieses Land blicken kann. Wem wird nun die Krone zu Theil werden in der Entscheidung der nächsten Tage? Dem Prinzen, der, bisher als feig betrachtet, nun plötzlich sich an die Spitze seiner Anhänger stellt, und (wie nicht mehr bezweifelt werden kann) auf eine unbegreifliche Weise ein feindliches Land durchreiste? oder jenem Fürsten, der, die Abwesenheit der Königin klug benutzend, sich die Liebe der Hauptstadt zu erwerben wußte, und nun, da er von der Regentin aus Madrid zurückgerufen, dem Befehle Folge leisten muß, wenigstens seine Familie die Gefahren des Volkes theilen läßt? oder endlich der Königin, die nur gestützt von Frankreichs Bajonetten sich behaupten kann? Schon früher machten wir auf Francesco de Paula aufmerksam, und glauben nicht zu irren, wenn wir in ihm Spaniens künftigen König erblicken. Selbst England müßte es lieber sehen, daß er, als daß die Königin obsiegte. Diese wäre zu sehr an Frankreich gefesselt, und die Familienverbindung mit König Philipp würde gewiß erfolgen. Don Carlos kann von dem jetzigen Ministerium Englands nicht gehalten werden; wie gern würde es aber wohl einen andern Ausweg finden, um dem wachsenden Einflusse Frankreichs zu begegnen. Die Ankunft des Prinzen Carlos muß nun bald alle diese Fragen entscheiden, da es sich zeigen wird, wie und und unter welchen Umständen Frankreich helfen, wie England dabei einwirken wird. In dem Englischen Parlament müssen diese politischen Fragen bald vorkommen, und der neue Premierminister wird seine neue Bahn nicht unter leichten Auspicien beginnen. Nach Briefen aus Paris darf man sicher annehmen, daß von Seiten der östlichen Mächte gegen eine Intervention Frankreichs in Spanien alsbald protestirt wird. Wohlunterrichtete Personen zweifeln kaum, daß ein Seekrieg zwischen England und Rußland nahe bevorstehe. (?) Man glaubt indessen, daß die übrigen Mächte dabei neutral bleiben werden. (Nürnb. Corresp.)

Die Sitzungen der Bundesversammlung leiden nicht nur keine Unterbrechung, es fanden sogar in letzter Woche deren zwei statt.

Hamburg, vom 26. Juli. — Aus Rußland ist die Nachricht eingegangen, daß die Gouvernementsstadt Tula, eine der gewerbreichsten Städte des Reichs von etwa 20 bis 30,000 Einwohnern, bis auf die Kaiserl. Gewehr-Fabrik ein Raub der Flammen geworden ist.

Das Sicilianische General-Consulat in Gibraltar macht bekannt, daß zufolge einer Depesche des Admirals Don Giovanni Slaiti, Befehlshabers der Sicilianischen Flotte, die Mißverständnisse zwischen dem König beider Sicilien und dem Kaiser von Marocco gütlich beigelegt seyen.

Frankreich.

Paris, vom 20. Juli. — Man braucht nur die Art und Weise zu beobachten, auf welche in Frankreich und in England die ministerielle Umgestaltung geschehen ist, um wahrzunehmen, wie bei unseren Nachbarn der Uebereinstimmung des Kabinets mehr Wichtigkeit beigelegt wird, als bei uns. So sahen wir Lord Grey wegen einer einfachen Meinungsverschiedenheit bei einer politischen Frage seine Entlassung geben, während dem in Frankreich die ministerielle Spaltung erst in einen förmlichen Zwist ausarten mußte, ehe sich Soult zum Rückzuge entschloß. Seit zwei Jahren war Herr Soult stets in Opposition bald mit diesem, bald mit jenem. Herr v. Rigny hatte sich in der ersten Zeit, als er noch Marineminister war, an den Präsidenten angeschlossen und diese beiden Männer hielten dem Ueberreste des Kabinets Stand. Sobald aber Herr v. Rigny die Möglichkeit sah, in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu gelangen, sobald er wahrnahm, daß der Einfluß des Herrn Soult bei dem Könige von Tag zu Tag sank, kehrte er auf die Seite der doctrinairen Mitglieder des Kabinets zurück und machte mit den Herren Guizot, Humann u. s. w. gemeinschaftliche Sache. — Jetzt ist aller Grund zu glauben da, daß das Ministerium nicht mehr das Schauspiel solcher Zwistigkeiten darbieten wird. Denn Marschall Gérard ist ein Mann, welcher sich in alle Ideen seiner Collegen leicht fügen wird. Wie wir hören, hat er im Anfange Schwierigkeiten gemacht, ehe er sich mit der Erbschaft des Herrn Soult belästigen wollte; nur die dringenden Vorstellungen des Königs sollen ihn dazu bewogen haben.

Ein Gerücht von dem Zurücktritt des Polizei-Präfekten Gisquet gewinnt Consistenz. Man sagt, der Minister habe ihm heftige Vorwürfe gemacht, daß er in Betreff des Infanten Don Carlos so schlecht unterrichtet gewesen sey.

Die **Gazette de France** enthält die Namen der 83 Pairs, deren Ernennung nach der letzten Revolution für ungültig erklärt wurde, so wie der 100 Pairs, die in Folge der Verweigerung des Eides aus der Kammer ausgeschlossen worden sind. Eben dieses Blatt glaubt, daß die Herren Sauzet, Hennequin, Berryer und Janvier in der nächsten Session der Deputirten-Kammer eine General-Amnestie für alle politischen Verbrechen verlangen würden.

Das in Marseille erscheinende republikanische Blatt **Le peuple souverain** vom 16ten d. M. berichtet über ein Tags zuvor daselbst stattgehabtes Handgemenge zwischen einigen Handwerkern und einem Detaschement Stadt-Sergeanten, bei welchem einer der ersteren ums Leben gekommen ist. Die Erzählung des gedachten Blattes verdient zwar bei der Farbe, die es trägt, keinen unbedingten Glauben, vielmehr läßt sich annehmen, daß dasselbe in etwas zu starken Farben aufgetragen habe; indessen ergiebt sich doch auch aus einem ministeriellen Blatte jener Stadt, daß der ums Leben gekommene Handwerker absichtlich erschlagen worden ist, weshalb denn auch die Behörde nicht blos den Stadt-Sergeanten, der sich desselben schuldig gemacht, hat verhaften lassen, sondern das gesammte Corps der Stadt-Sergeanten vom Amte suspendirt hat. Der Lieutenant, der dieses Corps

kommandirte, hat sofort seinen Abschied genommen, und gegen den Polizei-Commissair Negre, der ein Augenzeuge der Begebenheit war, ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Leiche des Verunglückten war einen ganzen Tag über öffentlich ausgestellt, und zwar so, daß die dem Verstorbenen beigebrachten Wunden sichtbar waren. Durch einen tiefen Hieb über dem linken Auge war dieses aus seiner Höhle getreten; an der rechten Hand fehlen 4 Finger, und mehrere tiefe Wunden sah man am Halse, am Schulterblatte und auf der Brust; eine derselben war gerade durchs Herz gegangen. In wie weit der Verunglückte sein Schicksal selbst verschuldet, ergiebt sich aus dem Berichte nicht; vielmehr wird in demselben behauptet, daß mehrere Handwerker, nachdem sie sich im Meere gebadet, singend zur Stadt zurückgekehrt, auch im Begriffe gewesen wären, sich zu trennen, um sich nach ihren Wohnungen zu begeben, als sie von einem Trupp Stadt-Sergeanten angegriffen worden wären. Der gewaltsame Tod des einen Handwerkers hat übrigens unter den dortigen Einwohnern eine große Gährung verursacht, die durch die Ausstellung der Leiche noch vermehrt wurde. Bei dem Begräbnisse ist es indessen vollkommen ruhig hergegangen, obgleich fast die gesammte Arbeiter-Klasse ihre Werkstätten verlassen hatte, um sich dem Zuge anzuschließen. Nirgends ließ sich ein Polizei-Agent oder ein Gendarm blicken. Auf dem Kirchhofe mochten sich wohl nahe an 20,000 Menschen versammelt haben. Nachdem der Körper in die Gruft gesenkt worden, wurden mehrere Standreden gehalten, worauf die Menge sich schweigend verlief.

Gestern früh ging der Transport der zum Bagno Verurtheilten nach Brest ab. Eine Masse von Menschen hatte sich versammelt. Neben dem berüchtigten Robert, der seine Schwiegermutter hat erwürgen lassen, und einem andern Ungeheuer, welches seine eigenen Kinder erdrosselt hat, sah man zwei Männer, die sich durch ihre resignirte gesetzte Haltung auszeichneten. Es waren Kämpfer aus den Julitagen, der eine Didier, Unteroffizier der ehemaligen Kaiserl. Garde, der andere Leger, Juliritter, beide zu 15 und 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Die Vermischung solcher Individuen mit dem Auswurf der Menschheit mag nach dem Gesetzbuch gestattet seyn, das heilige Gefühl für Menschlichkeit und unsere Sitte werden sich ewig dagegen empören. Zwei Juliritter traten aus der Masse des Volks hervor und redeten die Verurtheilten an. Dies brachte das Volk in Bewegung, welches laut seine Indignation über die Mißhandlung der beiden Gefangenen äußerte. Sogleich wurde eine Collecte für sie zusammengebracht, woran besonders die Frauen thätigen Antheil nahmen.

Man schreibt aus Lyon vom 14. Juli: Die Fortificationen rings um unsere Stadt mehren sich täglich. Zu Fourvieres wie in der Croix rousse kauft man noch immer neues Terrain dazu an. — Gestern Abend ging ein Conscribirter über den Platz des Terreaux; die Schildwache rief ihn an und da der Neuling nicht gleich antwortete, gab sie Feuer und schoß ihn nieder. Bei späterer Untersuchung hat sich ergeben, daß zwei Rekruten des Weges kamen, die aber, aus den Gebirgen des Vivarais gebürtig, gar kein eigentliches Französisch sprechen, und somit den Anruf nicht verstanden haben, zumal da die Militair-Gebräuche ihnen unbekannt waren. — Wie man aus Toulon meldet, dauern im dortigen Hafen die thätigen Ausrüstungen von Schiffen noch immer fort. Die Linienschiffe Marengo und Trocadero werden jetzt armirt.

Paris, vom 22. Juli. — Der König wird in diesen Tagen Neuilly verlassen und die Tuilerieen beziehen. Die Reise nach den südlichen Departements scheint auf unbestimmte Zeit ausgesetzt zu seyn.

Der Moniteur enthält heute das Programm der Juli-Feierlichkeiten; 16 Paare werden ausgestattet, ein jedes mit 3000 Fr., es müssen aber Söhne oder Töchter von Individuen seyn, die im Juli 1830, im Juni 1832 oder im April 1834 mitgefochten haben; am Pont-Neuf werden drei große Masten mit dreifarbigen Fahnen aufgepflanzt; außerdem sind Trauer-Feierlichkeiten, Artillerie-Salven, Musterung der Nationalgarde und der Garnison, freies Theater, Wettkämpfe um Preise, großes Konzert im Garten der Tuilerieen, Feuerwerk, Luftballons und Illumination angekündigt. Das Programm ist von Herrn Thiers unterschrieben.

Der Banquier, Herr Delpech ist in Folge seiner Verbindung mit Herrn Jauge verhaftet worden; auch gegen die Herren Tassin und Villemeur sollen Verhafts-Befehle erlassen worden seyn.

Nachrichten aus Marseille zufolge, die durch den Telegraphen eingegangen, war dort wieder Alles ruhig. Herr Berryer war von Marseille in Toulon angekommen, wo die Ruhe keine Störung erlitt.

Die ministeriellen Blätter enthalten folgende Nachrichten von der Spanischen Grenze: „Eine telegraphische Depesche vom 20sten d. meldet, daß Don Ca los, da seine Versuche, die Armee auf seine Seite zu bringen, erfolglos blieben, sich nach Alava hinwenden wollte. Rodil hat sich nach Salvatierra begeben, um ihn daran zu verhindern. Es hat noch kein Treffen stattgefunden. Don Carlos, der, wie man uns erzählte, schon in vollem Marsche gegen Madrid seyn sollte, suchte also das Zusammentreffen mit dem General Rodil zu vermeiden.“ Die Gazette zieht den umgekehrten Schluß aus diesen Bewegungen; sie meint, Rodil scheine sich gar nicht zu beeilen, mit den Karlisten zusammenzutreffen, sondern mache nur den Beobachter auf der Straße nach Vittoria.

Privat-Briefe, die heute von der Spanischen Grenze hier eingegangen sind, berichten einerseits, daß der General Rodil mit einem Corps von 3000 Mann Pampelona verlassen habe, um sich nach dem Thale Bastan zu begeben; andererseits, daß Don Carlos unter den Truppen der verwittweten Königin bisher nur wenig Anhang gefunden habe, so daß die Karlisten sich seit der Ankunft jenes Prinzen nur unbedeutend verstärkt hätten.

Paris, vom 23. Juli. — Der General Saint-Cyr-Nugues, ehemaliger Chef des Generalstabes bei der Expedition gegen Antwerpen, ist jetzt zum Director der Personalien beim Kriegsministerium an die Stelle des Generals Schneider ernannt worden.

In den heutigen ministeriellen Blättern liest man, als den Inhalt einer telegraphischen Depesche vom 21sten, Folgendes: „Don Carlos scheint noch immer in der Nähe von Salva-Tierra zu stehen; seine Truppen haben sich nur unbedeutend recrutirt. Rodil hat 3000 Mann von Pampelona nach dem Thale Bastan abgefertigt. Jauregui ist ebenfalls aufgebrochen, um auf Salva-Tierra zu marschiren. Die Insurgenten leiden großen Mangel durch die energischen Vorkehrungen, die Rodil getroffen hat, um ihnen die Lebensmittel abzuschneiden; sie haben aus Frankreich etwa 100 Pferde eingeführt und scheinen nicht viel Geld zu besitzen. Bis jetzt hat noch durchaus kein Gefecht stattgefunden."

Aus Bayonne schreibt man unterm 17. Juli: „Es werden hier sehr viele Pferde angekauft. Ein einziger Pferdehändler hat in dieser Woche deren 87 geliefert. Binnen Kurzem werden 200 zusammen seyn, und diese ganze Remonte wird nach den von den Karlisten besetzten Orten geschafft. Don Carlos hat dem General Rodil glänzende Anerbietungen gemacht, um ihn zum Abfall zu verleiten."

Das Journal du Commerce hatte kürzlich gemeldet, daß in Bordeaux Uniformen und Schabracken für die Truppen des Don Carlos angefertigt würden, auch daß man Soldaten für dessen Armee zu dem Solde von täglich 2 Fr. anwerbe. In Bezug auf diese Meldung sagt nunmehr das Journal de Paris: „Die Regierung hatte nicht erst die Winke der Presse abgewartet, um in dieser Beziehung die strengsten Maßregeln anzuordnen; schon seit mehreren Tagen ist der Befehl ertheilt worden, in den Grenzstädten alle Waffen, Munition und Equipirungs-Gegenstände, die für die Armee des Prätendenten bestimmt zu seyn schienen, in Beschlag zu nehmen."

Bei dem Ministerium des Innern soll heute die Nachricht eingegangen seyn, daß mehrere Karlisten des südlichen Frankreichs kürzlich über die Spanische Grenze gegangen wären, um sich zu Don Carlos zu begeben.

Straßburg, vom 21. Juli. — So eben ist eine Königliche Ordonnanz hier eingetroffen, welche unsere Straßburger mächtig in Bewegung setzt; sie enthält den Befehl zur Auflösung unserer Nationalgarde. Ein Beweggrund wird nicht angegeben, doch glaubt man allgemein, daß die Ursache in den letzten Offiziers-Wahlen liegt, die allerdings, mit wenigen Ausnahmen, im republikanischen Sinne ausfielen. Der größere Theil unserer Bürger sieht hierin eine Kränkung für sich. Auffallend findet man es, daß die Auflösung gerade vor den drei Julitagen eintraf, zu deren Feier die Nationalgarde immer das Meiste beitrug. — Diesen Morgen hat der Herr Präfekt sie dem Herrn Maire übersendet, mit dem Befehl, unmittelbar die Entwaffnung veranstalten zu lassen. Der Posten der Mairie wurde sogleich für diesen Abend abbestellt. Der Herr Maire schrieb an Herrn Champy, Obrist, um ihm zu befehlen, die Maßregeln zu treffen, um die Entwaffnung vorzunehmen. Herr Champy antwortete, daß seitdem die Auflösungs-Ordonnanz erschienen, er das Recht nicht mehr hätte, Befehle zu geben, und es daher an dem Herrn Maire wäre, für die zu ergreifenden Maßregeln zu sorgen. — Man spricht von einer Verstärkung unserer Besatzung; morgen oder übermorgen soll ein neues Linien-Regiment hier eintreffen.

Spanien.

Pariser Blätter enthalten Nachrichten aus Madrid vom 15. Juli. Damals wußte man dort noch nichts von der Ankunft des Don Carlos in Navarra. Die Königin und der Infant Don Francisco befanden sich noch zu St. Ildefonso. Dom Pedro Alcantara Argaiz war zum Geschäftsträger bei dem Könige der Belgier ernannt worden. Ein Königl. Befehl erleichterte den Procuradoren die Reise nach der Hauptstadt, indem hinsichtlich ihrer die Gesundheits-Maßregeln, denen sich die übrigen Reisenden unterwerfen müssen, suspendirt und für die aus infizirten Gegenden kommenden Procuradoren die Quarantainen abgekürzt waren. Die Madrider Zeitungen enthalten eine Proclamation des Vice-Königs von Navarra und Ober-Befehlshaber der in den Baskischen Provinzen versammelten Truppen, Generals Rodil, die aus dem Hauptquartier Mendavia, wo derselbe eine Zusammenkunft mit seinem Vorgänger, dem nach Madrid zurückkehrenden General Quesada, Marquis von Moncayo, hatte, vom 9. Juli, also von demselben Tage datirt ist, an welchem Don Carlos die Grenze überschritt. Mendavia ist ein Flecken am linken Ufer des Ebro hinter Puente-la-Reina, nahe an der Straße von Burgos nach Pampelona, in gleicher Entfernung von letzterer Stadt und von Vittoria. Der General Rodil fordert in jener Proclamation die Einwohner von Navarra, Guipuzcoa, Alava und Biscaya auf, die Waffen niederzulegen. Die Proclamation ist in versöhnendem Sinne abgefaßt und sichert allen denen, die sich unterwerfen, Amnestie zu. Unter den Gründen aber, welche die Insurgenten bewegen sollten, sich für die Königin zu erklären, war derjenige vorangestellt, daß die Infanten Dom Miguel und Don Carlos aus der Halbinsel vertrieben seyen und sich fern von Spanien aufhalten müßten, während freilich in dem Augenblick, wo diese Proclamation erlassen wurde, Don Carlos dem General Rodil nicht sehr fern war.

Der Messager giebt ein angeblich von Don Carlos aus Elisondo vom 12. Juli datirtes Amnestie-Dekret mit dem Bemerken, daß der Spanische Text desselben ihm vorliege. Das Dekret besteht aus folgenden 6 Artikeln: „Art. 1. Mit Vorbehalt der Rechte eines Dritten, werden alle Generale, Corps-Chefs, Offiziere und Gemeine amnestirt, die in Navarra und Biscaya innerhalb 14 Tagen, und in den übrigen Theilen der Halbinsel

binnen Monatsfrist die Waffen niederlegen, Meine legitimen Rechte anerkennen und sich bei Mir oder bei einem der Anführer melden, die Meine Sache vertheidigen. Art. 2. Die Generale, Corps-Chefs und Offiziere, die dem vorigen Art. genügen, sollen die Aemter, Würden und Decorationen behalten, die sie vor dem Tode Meines erhabenen Bruders, des in Gott ruhenden Königs Don Ferdinand's VII., inne hatten. Art. 3. Die Unteroffiziere und Gemeinen, die für die Dauer des jetzigen Krieges in Meinem Dienste nicht bleiben wollen, sollen sofort ihren unbedingten Abschied erhalten, und diejenigen, die unter Meinen Fahnen zu bleiben Willens sind, sollen gleich nach beendigtem Kriege entlassen werden. Artikel 4. Die in den vorigen Artikel mitbegriffenen Sergeanten und Korporale, die auch noch nach Beendigung des jetzigen Krieges in Meinem Dienste bleiben wollen, sollen um einen Grad befördert werden, und den Gemeinen sollen, bei der Festsetzung ihrer Remuneration oder ihrer Pension, vier Dienstjahre zu Gute gerechnet werden. Art. 5. Der 1ste Artikel soll auch auf alle Chefs, Offiziere und Gemeine der unter dem Namen der Tirailleurs der Isabella, Bergjäger, Stadt-Gardisten, Peseteros u. s. w. bekannten Corps, die sich zur Unterstützung der Sache der Usurpation gebildet haben, Anwendung finden. Art. 6. Jeder Corps-Chef, der mit allen oder mit einem Theile der unter seinen Befehlen stehenden Truppen in die Reihen Meiner Armee übertritt, gewinnt für diesen außerordentlichen Dienst einen Anspruch auf neue Gnadenbezeugungen von Meiner Seite." Ob nicht dieses ganze Aktenstück apocryphisch ist, muß sich in den nächsten Tagen ausweisen. Auch die Quotidienne erklärt übrigens, daß dasselbe ihr in der Ursprache auf directem Wege zugegangen sey.

Französische, in legitimistischem Sinne geschriebene Blätter geben aus Spanien folgende Nachrichten über das Heer und die Operation des Don Carlos:

„Armee des Königs Carl V. — Bulletin vom 12. Juli. — Spanier! Die Tage sind gekommen, welche die heroischen Opfer der Treue für den besten der Könige verewigen werden. Carl V., unser angebeteter Carl, befindet sich jetzt an der Spitze seiner loyalen Unterthanen. Navarra, das heroische und treue Navarra, hat den Ruhm, ihn unter seinen Kindern zu sehen, die, unfähig, ihre Freude zurückzuhalten, Alles, was sie bisher gethan, als unbedeutend betrachten, weil das ungewöhnliche Feuer, welches die Gegenwart des Monarchen in ihren Herzen entzündet hat, sie lehrt, wie süß es sey, für die Vertheidigung ihrer Rechte zu sterben, denn von dem Triumph des Königs hängt die Erhaltung unserer Religion und das Glück unsers geliebten Vaterlandes ab. Kommt, Spanier, und betrachtet das Urbild aller Tugenden, und Eure Herzen werden fortgerissen werden zu dem Kampfplatze, und der Uebermuth der Rebellion und Ruchlosigkeit wird sich vor Euren edlen Anstrengungen beugen müssen!"

„Am 10ten um 11½ Uhr Morgens kam der König in Elisondo an. Se. Majestät wünschten, daß Ihre Ankunft einige Tage möchte geheim gehalten werden, allein, da es durch Zufall bekannt wurde, so war in kurzer Zeit die ganze Bevölkerung mit Freude über dies glückliche Ereigniß erfüllt. Abends um 8 Uhr wurde die Regierungs-Junta von Navarra Sr. Majestät vorgestellt, und Don Juan Echevirra richtete folgende Worte an den König: „„Sire, Ihre Königl. Junta von Navarra, überrascht durch die so heiß ersehnte Ankunft Eurer Majestät in der Mitte Ihrer treuen Kinder von Navarra, ist in diesem Augenblick unfähig, den hohen Grad von Freude, Achtung und Verehrung, welcher sie erfüllt, auszusprechen. Navarra, Sire, das heroische Navarra, spricht jetzt durch mich die Sprache der Wahrheit und der unversöhnlichen Feindschaft aller Schmeichelei. Sobald Ew. Maj. Ihr Incognito aufgeben, werden Sie mit Befriedigung für Ihr edles und väterliches Herz sehen, was das Volk von Navarra ist, das, wenn es bis jetzt seyn Blut für den Thron Ew. Maj. vergoß, von diesem Augenblicke an von noch größerem Heroismus begeistert seyn wird, durch das Beispiel, welches Ew. Maj. der ganzen Welt gegeben, indem Sie den größten Gefahren Trotz boten und unermeßliche Entfernungen zu Lande und zu Wasser durchreisten, um nach so manchen unglücklichen Ereignissen sich in die Mitte Ihrer treuen Spanier zu begeben. Gott hat Ew. Majestät bei einem so gefahrvollen Unternehmen erhalten, und er gewährt jetzt Navarra das nicht auszusprechende Vergnügen, Ihnen seine Treue und Ergebenheit auszudrücken, indem den Mitgliedern ihrer Junta gestattet ist, Ihre Königliche Hand zu küssen!"" — Seine Majestät antwortete in den wärmsten Ausdrücken und sprach sein Wohlgefallen aus über die loyalen Dienste des Volkes von Navarra, so wie das Glück, sich unter ihnen zu befinden und seine Ueberzeugung von dem glücklichen Resultate, welches aus ihrem heroischen Entschlusse folgen würde. Alle Mitglieder der Junta hatten dann die Ehre, die Königliche Hand zu küssen, und verweilten noch längere Zeit, indem Seine Majestät sich mit ihnen unterhielt."

England.

London, vom 23. Juli. — Der Griechische Gesandte, Herr Trikupis, hatte gestern eine Unterredung mit dem Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten.

Die Freunde des Grafen Grey haben 2000 Pfd. zusammengeschossen, um eine Statue des Ex-Ministers zu bestellen, und sie seiner Gemahlin zum Geschenk zu machen.

Graf Grey war 3 Jahr 7 Monate und 22 Tage Premierminister; seit 1754 sind nur 4 Premiers länger im Amte gewesen, nämlich der Herzog von Newcastle 8, Lord North 12, Pitt über 17, und Lord Liverpool an 15 Jahre. — Von den Mitgliedern des gegenwärtigen Ministeriums sind nur 4 verheirathet, der Marquis

von Lansdowne, Lord Holland, Herr Spring Rice, und Herr Abercromby; 4 andere sind Wittwer, nämlich Visc. Melbourne, Lord Althorp, Lord Duncannon und Herr Ellice.

Die Abreise des Grafen Matusczewicz nach dem Festlande ist bis auf Weiteres ausgesetzt worden. Graf Tolstoi ist in diesen Tagen mit Depeschen von St. Petersburg hier angekommen.

Italien.

Rom, vom 9. Juli. — Folgendes ist der vollständige Inhalt des bereits erwähnten Encyklischen Schreibens Sr. Heiligkeit des Papstes Gregor XVI. an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe:

„Gregor PP, XVI. Euch, ehrwürdige Brüder, unsern Gruß und apostolischen Segen! Mit höchster Freude hatten Uns die leuchtenden Zeugnisse von Treue, Gehorsam und Religion erfüllt, welche Uns darüber zukamen, wie man überall mit lebhaftem Eifer Unser Rundschreiben vom 15. August 1832 aufgenommen habe, worin Wir nach der Pflicht Unseres Amtes der ganzen katholischen Heerde die heilsame Lehre auseinandersetzten, die einzige, die man über die dort aufgestellten Punkte befolgen müsse. Erhöht hatten diese Unsere Zufriedenheit die über solche Gegenstände gegebenen und veröffentlichen Erklärungen von einigen derjenigen, welche jene von Uns mit Recht beklagten Entwürfe und Ideen gut geheißen und sich unvorsichtiger Weise als deren Begünstiger und Unterstützer gezeigt hatten. Es war Uns zwar nur allzu wohl bekannt, daß jenes Uebel noch nicht gehoben sey, welches man gegen Religion und Staat zu richten suchte, wie dies fortwährend höchst schamlose Flugschriften, die man unter dem Volke verbreitete und gewisse lichtscheue Machinationen deutlich bewiesen, welche eben darum in Unsern im October v. J. an den ehrwürdigen Bruder den Bischof v. Rennes gerichteten Briefen höchlich getadelt wurden. Aber während Wir darob tiefsten Kummer und Schmerz empfanden, war es für Uns sehr erwünscht und angenehm, daß Ebenderselbe, der Uns besonders so große Betrübniß verursachte, in seiner am 11. December v. J. an Uns eingesandten Erklärung mit klaren Worten versicherte, er werde fortan einzig und allein der in Unserm Rundschreiben enthaltenen Lehre folgen, und nichts weder schreiben noch gutheißen, was damit im Widerspruch stehe. Bereitwillig und mit einem Ergusse von Zärtlichkeit öffneten wir sogleich Unser Herz voll väterlicher Liebe gegen einen Sohn, von dem wir die zuverlässige Hoffnung fassen zu dürfen glaubten, er werde, von Unsern Ermahnungen gerührt, täglich deutliche Proben ablegen, daß er in Wort und That Unserm Urtheile gehorcht habe, Gleichwohl — kaum schien es glaublich — wurde eben dieser von Uns mit so vieler Güte aufgenommene Mann, Unserer Langmuth vergessend, seinem Vorsatz alsbald ungetreu, und augenblicklich verschwand jene von Uns gefaßte süße Hoffnung, Unsere Unterweisungen die gewünschte Frucht tragen zu sehen, sobald zu Unserer Kenntniß kam, daß Ebenderselbe unter wiewohl verschwiegenen, dennoch offenkundig gewordenen Namen in Französischer Sprache in Druck gegeben und überallhin verbreitet habe ein Buch, das zwar klein an Umfang, aber groß an Schlechtigkeit ist, mit dem Titel: „Paroles d'un Croyant." Wir schauderten in Wahrheit, würdige Brüder, schon bei dem ersten Blicke, den Wir hinein warfen, und, die Verblendung des Verfassers bemitleidend, nahmen wir war, bis wohin sich die Wissenschaft verirre, die nicht nach Gott ist, sondern nach den Elementen der Welt. Meineidig in der That gegen sein in jener Erklärung feierlich gegebenes Wort, unternahm er es mit den spitzfindigsten Verwickelungen von Worten und Erdichtungen die katholische Lehre zu bekämpfen und möglichst zu erschüttern, die Wir kraft der Unserer Wenigkeit anvertrauten Autorität in Unserm Rundschreiben vorgeschrieben hatten, sowohl hinsichtlich der schuldigen Unterwürfigkeit gegen die Obrigkeit, als über die Nothwendigkeit, die Völker vor der tödtlichen Ansteckung des Indifferentismus zu schützen, der um sich greifenden Frechheit der Meinungen und Worte einen Zügel anzulegen, endlich die schrankenlose Gewissensfreiheit und die verabscheuungswürdigen Verschwörungen zu verdammen, welche zum Schaden der Kirche und des Staats von Menschen aller Art und Bekennern jedweder falschen Religion angesponnen werden. Zurückbebt die Seele von Lesung jener Sätze, womit der Verfasser sich bemüht, jedes Band der Treue und Unterwürfigkeit gegen die Fürsten zu zerreißen, nach allen Seiten hinwendend das Angesicht des Verraths, der den Umsturz der öffentlichen Ordnung, die Verachtung der Obrigkeit, die Zertrümmerung der Gesetze herbeizuführen, überhaupt alle Elemente kirchlicher und bürgerlicher Autorität zu verwirren und zu zerstören strebt. Daher versucht er mit unerhörter und ungeheurer Verläumdung die Macht der Fürsten zu entstellen, als wäre sie dem göttlichen Gesetze entzogen, ja ein Werk der Sünde und gleichsam eine Macht des Satans, und mit gleichen Makeln der Schmach brandmarkt er die Diener des Heiligthums und die Souveraine als ein Bündniß der Verbrechen und der Ränke, wodurch er sie unter sich zur Vernichtung der Volk rechte verschworen wähnt. Nicht zufrieden mit so vieler Tollkühnheit, will er gleicherweise eine grenzenlose Meinungs-, Sprech- und Gewissensfreiheit einführen, ruft glückwünschend die bewaffnete Macht zum Kampfe auf, um dieselbe der Tyrannei, wie er sagt, zu entziehen; mit wüthendem Eifer fordert er von der ganzen Welt Vereine und Bündnisse und drängt und ermuntert zu so ruchlosen Entwürfen mit solchem Ungestüm, daß Wir auch diesmal wieder Unsere väterlichen Ermahnungen von ihm mit Füßen getreten sehen. Zu schmerzlich würde es uns fallen, Uns bei Aufzählung aller Ideen zu verweilen, welche in dieser schlimmsten Mißgeburt der Gottlosigkeit und Frechheit zur Störung aller göttlichen und menschlichen Ordnung vereinigt sind. Aber was insbesondere den Unwillen herausfordert, und was von Seite der Re-

ligion nicht geduldet werden kann, ist dies, daß die göttlichen Vorschriften von ihm angeführt und den Unvorsichtigen hingestellt werden, um dergleichen Irrlehren zu rechtfertigen, und daß er, um die Völker vom Gesetze des Gehorsams zu entbinden, als wäre er ein Gottgesandter und Gottbegeisterter, nachdem er den Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit an die Stirne des Buchs gestellt, immer die göttliche Schrift anwendet, und ihre Worte, welches Gottes Worte sind, mit hinterlistiger verwegener Geschicklichkeit zu den schlimmsten Sätzen verkehrt, auf daß er so seinen böswilligen Fieberträumen Eingang verschaffe und mit größerer Offenheit, wie St. Bernard sagt: „Finsterniß statt des Lichtes verbreite, und anstatt des Honigs, ja im Honig selbst das Gift des Todes darreiche, indem er den Völkern ein neues Evangelium ausprägt, und einen von jenem, der einst befestigt wurde, gänzlich verschiedenen Grund legt." Aber mit Stillschweigen zu bedecken einen so verderblichen Angriff gegen die Lehre des Heils ist Uns von ihm verboten, der Uns zu Aufsehern in Israel bestellt hat, auf daß Wir abmahnen sollten vom Irrthum diejenigen, welche der Urheber und Gründer des Glaubens Jesu unserer Obsorge anvertrauen wollte. Derohalben, nach Vernehmung einiger Unserer hochwürdigen Brüder Kardinäle, aus eigenem Antrieb und gewisser Ueberzeugung, mit der Vollmacht der apostolischen Gewalt verwerfen und verdammen Wir, und wollen und beschließen, daß man auf immer für verworfen und verdammt ansehe das oben erwähnte Buch, das den Titel führt: „Paroles d'un Croyant", worin durch frevelhaften Mißbrauch des Wortes Gottes die Völker verderbt und verführt werden, die Bande aller öffentlichen Ordnung zu zerreißen, die eine und die andere Autorität zu stürzen, Aufstände, Unruhen, Empörungen in den Staaten zu erregen, zu nähren, zu befestigen; ein Buch sonach mit Grundsätzen, die beziehungsweise falsch, verläumderisch, tollkühn, zur Anarchie verleitend, Gottes Wort entgegen, ruchlos, ärgerlich und voll Irrthums, und die von der Kirche schon früher, namentlich an den Waldensern, Wiclesten, Hussiten und so vielen andern Häretikern verdammt worden sind. Es seyen nun, ehrwürdige Brüder, Eure Gedanken darauf gerichtet, die größte Sorgfalt auf die Erfüllung solcher unserer Anordnungen zu verwenden, welche mit unabweisbarer Nothwendigkeit das Heil und die Erhaltung der Religion und des Staates von uns erheischt, auf daß eine solche zum allgemeinen Verderben aus nächtlichen Höhlen hervorgegangene Schrift nicht um so nachtheiliger wirke, je arglistiger es die unsinnige Neuerungssucht unterstützt, und je weiter es, wie ein tödtliches Krebsübel, unter den Völkern schleicht. Es sey daher eures Amtes, zum Frommen der wahren Lehre einen aufmerksamen Blick auf einen Gegenstand von so hoher Wichtigkeit zu richten und die Arglist der Feinde der öffentlichen Ordnung zu entlarven, dabei aber auch mit um so größerem Eifer über die Heerde Christi zu wachen, damit die Liebe zur Religion, die Frömmigkeit der Werke und die öffentliche Ruhe blühen und glücklich gedeihen mögen. Wir versehen Uns dessen vertrauensvoll von eurer Treue und eurer eifrigen Sorgfalt für das allgemeine Beste, auf daß Wir mit Hülfe des Vaters des Lichtes Uns eines Tages Glück zu wünschen haben, daß, nach dem Ausdrucke des heil. Cyprian, „der Irrthum erkannt und zu gleicher Zeit niedergeschlagen, und eben darum vernichtet worden sey, warum er erkannt und aufgedeckt wurde." Und hier muß man nur bitter weinen über den Abgrund, worin die wahnsinnigen Träume der menschlichen Vernunft stürzen, sobald sich einer dem Geiste der Neuerung hingiebt und den Ermahnungen des Apostels entgegen sich anstrengt, „mehr zu wissen, als ihm zu wissen gut ist," und im allzugroßen Vertrauen auf sich selbst sich anmaßt, die Wahrheit außerhalb der katholischen Kirche zu suchen, worin sie auch ohne den kleinsten Schatten von Irrthum enthalten ist, daher sie auch heißt und ist die „Säule und das Schirmdach der Wahrheit." Nun begreift ihr wohl, ehrwürdige Väter, daß Wir hier auch sprechen von jenem, vor nicht langer Zeit eingeführten tadelnswerthen und trügerischen System der Philosophie, womit man in übermäßiger und zügelloser Begierde nach dem Neuen nicht die Wahrheit da sucht, wo sie gewiß vorhanden ist, und mit Beiseitesetzung der heiligen und apostolischen Ueberlieferungen andre eitle, schnöde, ungewisse und von der Kirche keineswegs gutgeheißene Lehren vorzieht, worin höchst verkehrte Menschen thörichter Weise die Stütze und Lehre der Wahrheit zu finden vermeinen. Während Wir jedoch, erfüllt von der großen Pflicht, welche Uns die von der göttlichen Vorsehung Uns auferlegte Obsorge, die Lehre des Heils zu erkennen, auszulegen und zu behüten, auferlegt, Solches an Euch schreiben, müssen Wir wohl über die höchst schmerzliche Wunde seufzen, welche Unserm Herzen die Verirrung dieses Sohnes geschlagen hat; auch vermögen wir in so herber Betrübniß keinen andern Trost zu hoffen, als die Rückkehr desselben auf den Pfad der Gerechtigkeit. Erheben wir daher, ehrwürdige Brüder, zugleich die Augen und die Hände zu jenem höchsten Gott, welcher „der Führer der Weisheit und der Besserer der Weisen ist," und flehen wir ihn inständigst mit wiederholten Gebeten an, auf daß er Jenem ein lenksames Herz und einen milden Sinn verleihe, der ihm vermöge die Stimme des liebevollsten und betrübtesten Vaters zu hören, und so Freude bereiten wolle der Kirche, eurem Orden, diesem heiligen Stuhle und Uns seinem demüthigen Knechte. Gewiß wird Uns glücklich und willkommen vor jedem andern jener Tag seyn, wo es uns vergönnt seyn wird, an Unsern väterlichen Busen diesen reuig wiederkehrenden Sohn zu drücken, nach

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 178 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 1. August 1834.

(Fortsetzung.)
dessen Beispiel, wie wir die frohe Hoffnung hegen, auch diejenigen reuevoll zurückkehren werden, die durch ihn auf Irrwege gerathen seyn könnten: so daß zuletzt zum Heile der Religion und der Staaten gleich seyen für Alle der Weg des Unterrichts und die Gemeinschaft der Lehren, gleich der Grund der Gesinnungen, gleich die Eintracht des Handelns und des Wollens. Diesen so großen Segen, den ihr in den heißesten Gebeten zugleich mit Wir vom Höchsten erflehen möget, fordern und erwarten Wir von eurem seelenhirtlichen Eifer: und zu diesem Zwecke den göttlichen Beistand als dessen Unterpfand anrufend, ertheilen Wir liebevoll euch und euren Heerden den apostolischen Segen. Gegeben in Rom bei St. Peter am 25. Juni 1834, im vierten Jahre Unseres Pontifikats. Gregor P. P. XVI.

Miscellen.

In dem Forstrevier Leubusch, unweit Mangschütz, Kreuzburger Kreises, entstand am 9. Juli Feuer. Dasselbe nahm seine Richtung nach Bernche und über die Straße welche nach Bernstadt und Oels führt. An der Schloßlache bei Beuthe ist ihm Einhalt geschehen. Es sind ungefähr an 3 bis 4000 Morgen verschiedener Gattung Holz, auch an 300 Klaftern Leibholz verbrannt. Die Ursache der Entstehung ist noch nicht ermittelt.

Die unzähligen Selbstmorde, welche jetzt in Frankreich vorfallen, und häufig von noch kaum erwachsenen Menschen begangen werden, zeugen von der trostlosen Unsittlichkeit, die eine Folge der Geringschätzung aller höheren Pflicht und Bedeutung des Lebens ist. So hat sich jüngst wieder ein 14jähriger Knabe aus Leidenschaft für seine verheirathete Schwägerin ermordet. Desgleichen hat sich ein junger Dichter, Namens Lemercier, 21 Jahre alt, nebst seiner Geliebten, Emma, ermorden wollen, weil sie Beide zu arm waren, sich zu heirathen. Indessen zeigte sich ein Schimmer von Hoffnung, und sie gaben den Vorsatz auf. Da jedoch diese Erwartung fehlschlug, nährte der junge Mann den Gedanken, sich ums Leben zu bringen, fortwährend, und vor einigen Tagen hat er seinen Vorsatz ausgeführt, indem er sich in die Seine stürzte. Er hat ein Gedicht an seine Geliebte zurückgelassen, worin er seinen verzweifelnden Zustand schildert und Abschied von ihr nimmt. Vor Kurzem kam eine junge Frau von 24 Jahren in Paris an und stieg in einem kleinen Hotel ab. Eine Stunde darauf hörte man einen Schuß; sie hatte sich auf ihrem Zimmer durch einen Pistolenschuß getödtet.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh gegen 4 Uhr, in Baumgarten bei Ohlau, glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 29. Juli 1834.

Blühdorn, Ober-Landes-Gerichts-Rath.

Todes-Anzeige.

Nach zehnmonatlichen Leiden entschlief heute Nachmittag 4½ Uhr in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren und 5 Tagen an Altersschwäche mein theurer und geliebter Vater, der Herzoglich Würtembergsche Ober-Amtmann Herr Karl Gottlieb Pätzold. Vom Schmerz betrübt erfülle ich die traurige Pflicht dieser Anzeige in meinem und meiner Geschwister Namen, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Jamm bei Rosenberg den 25. Juli 1834.

Pätzold.

Theater-Anzeige.

Freitag den 1. August zum erstenmale: Der dumme Peter. Schauspiel in 2 Akten von C. v. Holtei. Agathe v. Leichthall, Frau v. Holtei. Hierauf zum erstenmale: Herr Heiter. Liederspiel in 1 Akt von C. v. Holtei. Rosalie, Frau v. Holtei, Herr Heiter, Herr v. Holtei, als letzte Gastrollen.

50 Rthlr. Belohnung.

Am 19ten d. M. ist auf der Straße zwischen Brieg und Ohlau eine grünsaffiane Brieftasche mit dem Namen Paris in goldnen Buchstaben auf der Vorderseite, verloren gegangen, worinnen ein lakirter Bleistift; ein unversiegeltes Schreiben an den Doktor und Professor Hrn. Tiefenbach zu Berlin, auf grün Papier geschrieben; ein gedruckter Zettel in polnischer und russischer Sprache über die Erlaubniß zu Führung eines Schießgewehrs, eine Ausgabe-Notiz; und vierzig Stück polnische Banknoten à 50 Gulden poln. sich befunden haben.

Zur möglichen Wiedererhaltung des Verlornen wird dieser Verlust hierdurch zur Kenntniß des Publikums mit dem dringenden Ersuchen gebracht, der unterzeichneten Verwaltung gegen Erstattung aller Kosten und unter Zusicherung einer Belohnung von 50 Rthlr. unverzügliche Nachricht zu geben: falls sämmtliche oder einzelne der verlornen Gegenstände zum Vorschein kommen sollten, die Besitzer aber über die Weise des Erwerbes zu vernehmen, und die Angaben anhero mitzutheilen. Breslau den 31sten Juli 1834.

Königl. Polizei-Präsidium.

Stecke, Königl. Polizei-Rath, in Vertretung.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht werden: der am 7. November 1788 geborene Zimmergesell Johann Friedrich Steinert, welcher vor circa 17 — 18 Jahren sich von hier entfernt und zuletzt unterm 13ten April 1823 von Reppin im Königreich Polen Nachricht von sich gegeben, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 5ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz Rathe Grünig anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, oder wenigstens schriftlich zu melden, und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Bei seinem Ausbleiben wird der Zimmergesell Johann Friedrich Steinert für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen den sich etwa meldenden und sich gehörig legitimirenden Erben und Erbnehmern, bei deren Ermangelung hingegen, als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiscus oder der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau den 25sten März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die zu Sakrau, Oelsner Kreises, sub No. 1 an dem Oelsbach gelegene, in gutem Baustande befindliche Wassermühle von zwei Gängen nebst dazu gehörigen Gärten, Aeckern und Wiesen, im Jahre 1834 auf 4824 Rthlr. gerichtlich geschätzt, soll auf Antrag des Besitzers am 23sten August d. J. 10 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei (Oderstraße No. 21) öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau den 21sten Juli 1834.

Gericht Sakrau.

Auction.

Am 5ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelaß No. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln, Hausgeräth und ein Korbwagen öffentlich versteigert werden.

Breslau den 31. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Wein-Auction.

Freitag den 1sten August früh von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Keller, Kupferschmiede-Straße zum wilden Mann, einige Partien Rothweine, Rheinweine und Champagner, meistbietend versteigert werden. C. A. Fähndrich.

Das Dominium Massel, Trebn. Kreis, verkauft vorzüglichen Saamen Stauden-Roggen.

Flügel-Verkauf.

Ein neues Flügel-Instrument ist billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Sandgasse No. 8 im Hofe eine Stiege beim Actuar. Führich.

Hausverkauf.

Das in der Albrechtsstraße sub No. 8 belegene Haus soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümer ersuche ich Kauflustige, ihre Gebote an mich spätestens in dem auf den 25. September Nachmittag 3 Uhr in meinem Geschäfts-Locale Herrenstraße No. 29 zu diesem Behufe angesetzten Termine abzugeben, worauf der Kauf-Kontrakt selbst, nach erfolgter Genehmigung des Gebots Seitens der Gläubiger sofort abgeschlossen werden kann.

Der Ertragsplan ist in meiner Canzlei einzusehen, auch ist die Besichtigung des Grundstücks zu jeder Zeit gestattet. Breslau den 16. Juli 1834.

Gräff, Justiz-Commissarius.

Zwei gute Doppelflinten sind zu verkaufen, Oderstraße No. 14. 3 Treppen hoch.

Aecht Böhmischer Stauden-Roggen wird billigst besorgt durch

Salomon Simmel junior,
in Breslau, Schweidnitzer-Straße No. 28.

Kaffeehaus zu verkaufen.

Ich bin gesonnen, mein nahe an Goldberg auf dem Cavalier-Berge gelegenes Kaffeehaus nebst Garten, mit sämmtlichen Utensilien, Billard, Lampen, Stühlen, Tischen, Bänken u. s. w. und einem andern dazu gehörigen Hause mit vier vermiethbaren Stuben, aus freier Hand zu verkaufen, und beim Verkauf 1000 Thaler gegen Hypothek darauf stehen zu lassen. Das Nähere erfährt man bei mir in Sorgau und bei Herrn Schumann im Dompigschen Kaffeehause in Liegnitz.

Gallasch,
Gastwirth im Aufhalt-Kretscham zu Sorgau,
bei Salzbrunn.

Zu verpachten.

Die Branntweinbrennerei auf dem Hinter-Dom, Graupengasse No. 6. ist zu Michaelis zu verpachten. Pachtlustige wollen sich bei der Wirthin daselbst melden.

Literarische Anzeige.

In der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Der
durch Gesicht und Tonsprache
der
Menschheit wiedergegebene
Taubstumme
von
Dr. Graser,
Königl. bayr. Regierungs- und Kreis-Schulrath.
2te verbesserte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. M. K.
1 Rthlr. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschienen so eben und sind in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Ifé, A., (Maître des langues française et italienne), le Secrétaire français, ou l'art de la correspondance française, renfermant des modèles de lettres sur toutes sortes de sujets, avec leurs réponses; suivis de modèles de pétitions, de lettres de change, de billets à ordre, de quittances, de mémoires, d'engagements, de baux, d'actes d'échange, de vente etc. etc., et précédés d'une instruction sur le cérémonial à observer dans les lettres. 8. broché 1 Thlr.

Schoppe, (Amalia, geb. Weise), Briefsteller für Damen, oder faßliche Anweisung, alle Arten von Briefen zu schreiben; nebst einer kurzen deutschen Sprach- und Schreiblehre. Mit 320 Musterbriefen, über alle Verhältnisse des Lebens; Denksprüchen zu Stammbüchern, der Blumensprache u. s. w. Ein Fest- und Toilettengeschenk für deutsche Frauen. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr.

Im nämlichen Verlage erschienen früher:

Solger, Dr. S. E., Praktischer Rathgeber für das Geschäftsleben in Privat- und öffentlichen Verhältnissen. Ein vollständiges Handbuch für den Bürger, Kaufmann und Beamten. gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Vollbeding, Joh. Chr., Neuer gemeinnütziger Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben, enthaltend eine ausführliche und durch auserlesene Beispiele erläuterte Anleitung zum Briefschreiben, alphabetisch geordnete Erklärungen zahlreicher kaufmännischer, gerichtlicher und fremdartiger Ausdrücke, Anweisungen in Testaments-, Erbschafts- und Stempel-Angelegenheiten, Vorschriften zu Wechseln, Obligationen, Contracten, Nachrichten vom Postwesen, Münzen, Maaß- und Gewichtsvergleichungen, Meilenanzeiger, Zeitrechnungen 2c. Nebst einem Anhange, die neueste Titulatur-Art der Behörden 2c. in den Königlich Preußischen Staaten enthaltend. 8. 7te verb. Aufl. Mit Titelkupfer. (36 compr. Bog.) 25 Sgr.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich meinen werthen Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß von heutigem Tage an mein Sohn Wilhelm Heymann, welcher schon mehrere Jahre Mitarbeiter in meiner Handlung ist, als Theilnehmer derselben eintritt, und gleich mir von heute an N. Heymann & Sohn unterzeichnen wird.

Brieg den 1sten August 1834.

Nath. Heymann.

Kunst-Anzeige.

Bei L. W. Wittich in Berlin ist so eben erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Façaden von Stadt- und Landhäusern nebst architectonischen Entwürfen zur Verschönerung der Höfe, zu öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Thoren, Brücken, öffentlichen Brunnen, Grabmonumenten, Wachtgebäuden etc., von Carl Aug. Menzel. 27s und 28s Heft. Jedes Heft 1 Rthlr. 10 Sgr.

Mit dem 30sten Hefte wird dieses Kupferstichwerk geschlossen.

Für Katholiken.

In der Theissingschen Buchhandlung in Münster ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Erklärung der heil. Schriften des alten und neuen Bundes, von L. Schmid.

1ste Abtheilung: Der alte Bund.
1sten Bds. 1s Heft. gr. 8. geh. 25 Sgr.

Von dieser Bibelerklärung wird von jetzt an alle drei Monate 1 Heft von 10 — 15 Bogen ausgegeben, deren vier jedesmal einen Band bilden. Das Ganze wird aus 9 — 10 Bänden bestehen.

Anzeige.

Sonnabend, den 2. August, als am Vorabende des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, ist im Liebichschen Garten grosses Concert mit doppelten Musikchören, Decorationen u. dgl.

Herrmann, Musikdirector.

In meinem Privat-Schul- und Erziehungs-Institut (goldne Krone am Ringe)

in welchem Knaben fürs Gymnasium in allen wissenschaftlichen Gegenständen gründlich vorbereitet werden, fängt den 11ten August der Unterricht wieder an, bis wohin ich die Meldung der neuen Schüler erbitte.

Carl Gottwald.

Conzert-Anzeige.

Heut ist großes Conzert mit Erleuchtung des Gartens, im Prinz von Preußen am Lehmdamm. Ich bitte um gütigen Besuch.

Carl Schneider.

Ausschieben.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben Sonnabend den 2ten August, ladet ergebenst ein

Tölg, Schankwirth,
vor dem Nicolaithor in der Langengasse No. 22.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den 3ten August d. J. die Speiseanstalt, Schmiedebrücke No. 53., die früher Herr Janke inne hatte, eröffnen werde.

Zugleich erlaube ich mir auch einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei mir stets die feinsten Liqueure zu haben seyn werden, und zwar einfache als doppelte. Ich ersuche daher ein hochverehrtes Publikum mich mit recht vielem Besuche zu erfreun, indem ich einem jeden die billigste prompteste und reellste Bedienung zusichere. Ich enthalte mich übrigens jeder weitern Anpreisung und bin überzeugt, daß ein gütiger Versuch eines hochgeehrten Publikums mein Gesuch rechtfertigen wird. Breslau den 1sten August 1834.

Anton Kaßner.

☞ Brunnen-Offerte ☜

von wahrer Juli-Füllung de 1834

der Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung

Schmiedebrücke No. 12.

Von der durch die warme Witterung so sehr begünstigten und dahero mit Recht verdienend als Ausgezeichnet empfohlen zu werden erhaltenen Zufuhren Juli-Füllung empfehle ich zu geneigter Abnahme:

Altwasser-, Billiner-Sauerbrunn; Egerfranzens-, Egersprudel-, Egersalzquelle-, Fachinger-, Flinsberger-, Geilnauer-, Cudower-, Langenauer-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-, Mühl- und Obersalz-Brunn; Püllnaer-Bitterwasser; Pyrmonter-Stahl-Brunn; Reinerzer-Brunn (kalte und laue Quelle); Saidschützer-Bitterwasser; Selter- und Wildunger-Brunn; so wie ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Bitter-Salz; ferner Seesalz zu Bädern;

und bemerke, daß:

die August-Füllung

aller inländischen Brunnen-Sorten bis zum 8ten August eintrifft.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

☞ Neue engl. Heeringe ☜

empfingen wieder in ganz vorzüglicher Güte, so wie feine franz. Kapern, und verkaufen solche im Ganzen als einzeln zu den nur möglich billigsten Preisen.

Tandler & Hoffmann,
Albrechts-Straße No. 6. im Palmbaum.

Beste grüne Seife,

welche für die heiße Jahreszeit besonders zubereitet ist und dahero auch in der größten Hitze immer compact bleibt, empfiehlt in ½tel, ¼tel, ⅛tel und $\frac{1}{16}$tel Centner-Fäßchen zum billigsten Preise

die Fabrik grüner Seife
von J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße, Stadt Rom.

Als Nachtrag zu dem Einbruch in Craschnitz wird es vielleicht die Entdeckung befördern, daß unter den bezeichneten Berlocq's sich ein hiesiger Bernstein in Form einer glatten Walze, in Gold gefaßt, befindet, so wie ein glattes rundes Schächtelchen, Vernis de Spaa, mit einem Vergißmeinnicht und einem weißen Pferde, kleine Whistmarken in Silber enthaltend, welche die Schlachten von Culm, Leipzig, Laon und Paris repräsentiren.

Wilh. Gr. Reichenbach.

Reisegelegenheit.

Den 7ten August geht ein ganz gedeckter Wagen über Reinerz nach Cudowa vom Lohnkutscher Gewohn, Altbüßerstraße No. 16.

Gute und billige Retour-Reisegelegenheit nach Reinertz den 3ten dieses Antonienstraße No. 29 bei Kirchner.

Zu vermiethen

auf der Schweidnitzer-Straße No. 53. ist eine freundliche ausmeublirte Stube für einzelne Herren und bald zu beziehen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch.

Breslau den 31sten Juli 1834.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Paviera, Justitiarius, von Lubinitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Wilamowitz, von Gara; Hr. v. Frankenberg, von Bogislawitz; Hr. Kramsta, Kaufm., von Freiberg. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Bülow, von Hohenfriedenthal; Herr v. Czarnicki, aus Polen. — Im goldnen Baum: Hr. General v. Blumenstein, von Conradswaldau; Hr. Schelb, Rector, von Neisse. — Im deutschen Haus: Hr. Rudenburg, Friedensrichter, von Jorozin; Hr. Beyer, Cand., von Liegnitz; Hr. Gräser, Kreis-Secretair, von Lukkau; Hr. Wohlheim, Lehrer, von Berlin; Hr. Hennequin, Kaufmann, von Hamburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Rittersberg, Lieutenant, von Berlin; Hr. Michaelis, Kammerrath, Hr. Bauschke, Ger.-Secr., beide von Trachenberg; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. v. Ulanowski, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Guttmann, Kaufm., von Ratibor; Hr. v. Blociszewski, von Posen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Beust, Ob.-Ld.-Ger.-Rath, von Nikoline; Hr. v. Richthoffen, Ob.-Lieutenant, von Neisse; Hr. Mehlhorn, Vermess.-Revisor, von Linden. — Im Privat-Logis: Hr. Jäutner, Rendant von Meseritz, Katharinenstr. No. 8; Hr. Kriegel, Gutsbesitzer, von Schweidnitz; Hr. Bartsch, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Müller, Cand., von Hausdorff; Hr. Rudolph, Cand., von Konich, sämmtl. Schweidnitzerstr. No. 36; Hr. Moser, Prem.-Lieutenant, am Stadtgraben.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 31. Juli 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.